



Vierzig Jahre Vogelkunde in Südtirol

Begonnen hat alles bereits vor 45 Jahren: im April 1969 schrieb Oskar Niederfriniger einen Leserbrief, in dem er die zahlreichen Vogelarten anführte, die im Mündungsgebiet der Falschauer beobachtet hatte. Er rief dazu auf, dieses so wichtige und wertvolle Gebiet zu erhalten. Erich Gasser und Leo Unterholzner nahmen umgehend Kontakt auf, und der »harte Kern« war geboren. Ab 1972 trafen sich die Vogelfreunde monatlich in Meran, um Erfahrungen, Erlebnisse und Beobachtungen auszutauschen. Fünf Jahre später, im Jahre 1974, wurde dann die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde-Südtirol offiziell gegründet.

Naturschutz – auch bei uns?

Nirgends ist die Landschaft so in Gefahr, vom Raumburger der Mensch verschluckt zu werden, als bei uns in Mittel- und Südeuropa. Durch die sich unablässig ausbreitenden Städte, durch die Schaffung von neuen Verkehrsadern, durch die Begradigung von Flußläufen usw. werden immer mehr Landschaften und Gewässer mit ihren natürlichen Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen zerstört. Am meisten gefährdet sind dabei die Sumpfbereiche Mittel- und Südeuropas, die durch die unkontrollierte und verantwortungslose Zerstörung ständig kleiner werden.

In vielen Ländern versuchen die Naturschutzverbände verzweifelt, wenigstens die noch bestehenden Reste zu retten. Vorbildlich in dieser Hinsicht ist die Tätigkeit der internationalen Stiftung zur Erhaltung der Natur „World Wildlife Fund“ (WWF), der die Schaffung und Erhaltung von zahlreichen Schutzgebieten in Europa und den anderen Erdteilen zu verdanken ist. Auch in Italien konnten dank dieser Stiftung manche Küstensumpfbereiche, die für viele Zugvögel als Raststätte und zur Nahrungsaufnahme lebensnotwendig sind, als Schutzgebiete eingerichtet werden.

Werfen wir aber nun einen Blick auf Südtirol. Von den einstigen Auwäldern, Altwässern und sumpfigen Wiesen längs der Etsch ist kaum mehr etwas übrig geblieben. Sie wurden entwässert und in prachtvolle Obstwiesen verwandelt. Ein letzter, winziger Rest befindet sich meines Wissens noch in der Nähe von Burgstall, aber es handelt sich wohl nur mehr um wenige Jahre, dann wird auch

dieses Überbleibsel verschwunden sein. Mit Bedauern muß ich auch jedesmal, wenn mich ein Ausflug zum Kalterer See bringt, feststellen, daß der Schilfgürtel an seinem Südende schon wieder durch neue Aufschüttungen kleiner geworden ist.

Ein weiteres Beispiel ist der Mündungsbereich der Falschauer. Dort haben sich im Laufe der letzten Jahre die Schilf-Weidenbüschel größtenteils in Schotterfelder verwandelt. Ich habe dieses Gebiet im vorflössenen Jahr vogelkundlich beobachtet und konnte einige sehr interessante und seltene Vogelarten, die sich zur Rast- und Nahrungsaufnahme eingestellt hatten, notieren, so z. B. Grau- oder Fischreiher, Purpurreiher, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Zwergrohrdommel, Stockente, Krickente, Knäkente, Schaatterente, Löffelente, Tafelente, Wasserralle, Teichhuhn, Bläuhuhn, Kleiber, Flußregenpfeifer, Bekassine, Zwergschnepfe, Uferschnepfe, sechs verschiedene Arten von Wasser- bzw. Strandläufer, Silbermöwe, Lachmöwe, Trauerschwärze, Beutelmeise, Blaukehlchen, Rohrsänger, Röhrlammer und noch viele andere durchziehende Singvögel. Die eine und andere Art scheint auch als Brutvogel auf. (Genauere Angaben über die Beobachtungen erscheinen demnächst im „Schilern“.)

Fast alle diese genannten Arten wurden in einem kleinen Schilfflecken beobachtet, der aber nun in größter Gefahr ist, von einem Schutzkegel vollständig zerstört zu werden; denn gerade dort werden der Abfallschotter der nahen SchotterSortierungsanlage, bei Bauarbeiten in der Umgebung ausgehobene Erde und die Abfälle des Mülllagers abgelagert. Alle diese Dinge könnten genausogut weiter nördlich abgeladen werden.

Die oben angeführten Vogelarten müssen als Beweis dafür genügen, wie wichtig es wäre, dieses Gebiet, das zudem keinen wirtschaftlichen Nutzen abwirft, zu schützen.

Ich möchte alle zuständigen und am Naturschutz interessierten Verwaltungen und Verbände dringend bitten, unverzüglich alles zu unternehmen, damit die Ablagerung an dieser Stelle unterbunden werden kann. Es ist nur mehr eine Frage von wenigen Wochen, ob uns diese Zugvogel-Raststätte erhalten bleibt oder ob wieder ein Stück von unseren schon so seltenen Schilffzonen unwiederbringlich und auf verantwortungsloseste Art zerstört wird.

Oskar Niederfriniger

Am 15. Februar 2014 fand im Naturmuseum Südtirol die Jahresversammlung statt, bei der auch dieser Geburtstag gefeiert wurde. Zunächst berichteten am Vormittag Mitglieder und Projektleiter über die

durchgeführten Projekte im vergangenen Jahr 2013. Den Auftakt machte Oskar Niederfriniger, der die wachsende »ornitho-Familie« vorstellte: ein Projekt, das vor Jahren von der Vogelwarte Sempach in der Schweiz gestartet wurde und die digitale Erfassung und Darstellung der Beobachtungen im Internet vorsieht. Dank dieser gemeinsamen »digitalen Sprache und Präsentation« können das Brutvorkommen, aber auch die Zugbewegungen der einzelnen Vogelarten, stets aktuell und grenzüberschreitend beobachtet werden. Auf dieser Basis werden seit vier Jahren auch die Vogelarten für einen neuen Verbreitungsatlas der Winter- und Brutvögel (Progetto degli uccelli svernanti e nidificanti) auf dem gesamten Staatsgebiet erfasst. Für Südtirol werden diese Erhebungen von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft durchgeführt.

Dieter Moritz, jahrzehntelanger Leiter der Vogelwarte auf Helgoland und seit einigen Jahren in Osttirol zu Hause, berichtete über neue Brutvogelarten in Osttirol. Iacun Prugger, ein junger Vogelkundler aus dem Grödental, stellte die Ergebnisse der wissenschaftlichen Beringungen am Kalterer See und am Grödner Joch vor, wobei er auch einige interessante Wiederfunde beringter Vögel zeigte. Erich Gasser berichtete über das schon seit mehreren Jahren laufende Projekt zum Schutz des Wiedehopfs, das gemeinsam mit dem WWF-Südtirol durchgeführt wird. Gemeinsam mit Wolfgang Drahorad präsentierte er anschließend den Abschlussbericht über die Vogelwelt in den Obstkulturen des mittleren Etschtales. Egon Comploi schloss mit seinem Bericht über den Greifvogelzug die Vortragsreihe am Vormittag ab.

Am Nachmittag fand dann die eigentliche Jahresversammlung mit Rückblick 2013, Kassenbericht und Jahresprogramm 2014 statt. Schwerpunkte des Jahresprogramms sind die Fortführung des nationalen Projektes für den Verbreitungsatlas, die wissenschaftlichen Beringungen und der Greifvogelzug. Zum Anlass des 40jährigen Bestehens wird am 7./8. November 2014 eine internationale Tagung zur Vogelkunde im Naturmuseum abgehalten. Oskar Niederfriniger wurde als Initiator, Mitbegründer und treibende Kraft für seine jahrzehntelangen Verdienste für die Südtiroler Vogelwelt besonders geehrt. Nach der Vorführung des Films »Auenlandschaften in Südtirol« (vom Naturtreff Eisvogel) feierten die Anwesenden noch in gemütlicher Runde den 40. Geburtstag.

Verbreitungskarte der Singdrossel



© www.ornitho.it



Abb.1: Die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde arbeitete in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder auch an nationalen Projekten mit, wie bei der Erfassung häufiger Brutvögel (MITO 2000- Monitoraggio Italiano Ornitologico), beim Progetto Atlante degli uccelli nidificanti e svernanti oder bei Beringungsprojekten. Dank ornitho.it können die Beobachtungen digital erfasst und dargestellt werden. Mit gezielten Aktionen und Schutzmaßnahmen wurde versucht, einzelnen Arten, wie dem Wiedehopf, zu helfen. (Foto Valter Pallaoro)



Abb. 2: Jahresversammlung der AVK im Naturmuseum Südtirol. Erich Gasser, Leo Unterholzner und Oskar Niederfriniger (von links nach rechts) trafen sich im Frühjahr 1969 das erste Mal: es war der Start zu einer langjährigen Freundschaft und »Schicksalsgemeinschaft« im Interesse der Vogelkunde und des Vogelschutzes in Südtirol. Oskar wurde für seinen jahrzehntelangen Einsatz geehrt.